

Für die Schönheit der Natur begeistern

MAIN-TAUBER-KREIS. Der Nabu-Kreisverband Main-Tauber traf sich am Freitagabend im Gasthaus „Rose“ in Nassig zu einer Versammlung inklusive Rückblick. Michael Salomon bleibt Vorsitzender, so das Ergebnis der Wahlen. Vor dem Treffen gab es eine Begehung des derzeit vielfach diskutierten Biotops auf dem Reinhardshof. Salomon wünschte Erfolg bei den Bemühungen um den Erhalt des Areals.

Begehungen führten zu einem Biber-Biotop bei Oberschüpf sowie zu einem Feucht- und einem Laubfroschbiotop bei Buch/Ahorn. Zudem seien die Amphibienwanderstrecken im Main-Tauber-Kreis erfasst worden. Die Diskussion um den Umgang mit dem Thema Windkraft, ein Referat zur Aktiven- und Mitgliedergewinnung und ein Vortrag „Pflanzen eines Feuchtbiotops“ gehörten zu den Aktivitäten des Kreisverbands.

Salomon ging auf Amphibienschutzmaßnahmen im Main-Tauber-Kreis, die Erarbeitung von Konzepten bei Ausgleichsmaßnahmen für Windräder sowie Fachgespräche zu natur- und artenschutzrechtlichen Belangen zu SuedLink ein. Das Thema Windkraft sei besonders beachtet worden, so der Vorsitzende. Er habe den Eindruck, dass beim Landesverband nicht klar sei, welches umstrittene Thema die Windkraft im Main-Tauber-Kreis ist, habe doch der hiesige Kreis landesweit die weitaus meisten Anlagen. 2014 habe man sich im Kreis auf eine gemeinsame Vorgehensweise geeinigt. Es gebe keine pauschalen Wertungen, jeder Standort solle individuell und differenziert angeschaut und dann erst Stellungnahmen abgegeben werden. Gelder für Ausgleichsmaßnahmen seien geflossen, Konzepte dazu entwickelt worden.

Beim Thema SuedLink seien viele Termine besucht worden, sagte Salomon. Die Leute von SuedLink gäben sich größte Mühe, zu informie-



Neuwahlen beim Nabu-Kreisverband Main-Tauber: Gewählt sind (von links) Beisitzer Rudi Schneider, Schriftführer Karl-Heinz Ott, Beisitzer Rudi Link, stellvertretender Kreisvorsitzender Jürgen Hönninger, Vorsitzender Michael Salomon. Rechts Nabu-Landesvorsitzender Johannes Enssle. Auf dem Bild fehlt Kassierer Frank Mützel.

BILD: HANS-PETER WAGNER

ren und den Naturschutz einzubinden.

Das Thema „mittlere Ebene“ sei völlig transparent und demokratisch sein worden. Das vom Landesverband vorgelegte Konzept hätten die meisten Gruppen abgelehnt. Der Vorsitzende unterstrich, man bräuchte im Main-Tauber-Kreis eine eigene Bezirksgeschäftsstelle. Salomon benannte den Bereich Feldwege/Ackerrandstreifen mit der Landnahme der Landwirte als Dauerthema mit entsprechenden Besprechungen. „Das ist eine Sisyphusaufgabe“, so der Vorsitzende.

Beim Artenschutz auf Kreisebene hätten drei Bereiche im Vordergrund gestanden. Er nannte Schmetterlings- und Amphibienschutzmaßnahmen sowie die Fledermauszählung.

Für den verhinderten Kassierer verlas Tilman Hofmann den Kassenbericht. Hofmann, der die Kasse mit Dr. Michael Lippert geprüft hatte, sah die Kasse in einwandfreiem Zustand. Die Entlastung des Vor-

stands erfolgte ohne Gegenstimmen.

Die Wahlen unter der Leitung von Wolfgang Dornberger ergaben folgendes, jeweils einstimmiges, Ergebnis: Vorsitzender Michael Salomon, stellvertretender Kreisvorsitzender Jürgen Hönninger, Kassierer Frank Mützel, Schriftführer Karl-Heinz Ott, Beisitzer Rudi Schneider und Rudi Link, Kassenprüfer bleiben Dr. Michael Lippert und Tilman Hofmann.

Der wiedergewählte Vorsitzende sagte, auch auf den neu gewählten Kreisvorstand warte relativ viel Arbeit. Im Unterschied zu den städtischen Kreisgruppen werde man weiterhin auf der wissenschaftlichen Schiene weiterarbeiten. An der Basis gebe es dafür die besten Voraussetzungen.

Nabu-Landesvorsitzender Johannes Enssle zeigte sich „beeindruckend, was ihr macht über das Jahr“. Er selbst habe in seiner Vita auch die Perspektive der Bundespolitik und des Bundesverbandes kennen gelernt. Enssle betonte, der Nabu habe

Gewicht in Stuttgart und Berlin und könne durch Bodenhaftung überzeugen.

Die Art des ehrenamtlichen Engagements ändere sich, so Enssle. Auf eine solche Entwicklung müsse reagiert werden. Das Wissen um die Artenkenntnis gehe zurück. Es brauche Naturfreunde, die erklären können. Man wolle mehr Menschen für die Natur und deren Schönheit begeistern, denn dies habe mit Lebensqualität zu tun. Er stellte die Notwendigkeit heraus, dass in der Fläche professionelle, hauptamtliche Unterstützung gebraucht werde.

Enssle meinte, beim Offenland als Schnittstelle zwischen Landwirtschaft und Artenvielfalt gehe es darum, zwischen beiden Polen Lösungen zu finden. Die ersten Monate seiner Amtszeit seien komplett vom Thema Windkraft überlagert gewesen. Salomon bilanzierte, man dürfe auch bei schlechten Nachrichten nicht im Jammertal versinken. Wichtig sei, für betreute Flächen klare Ziele zu setzen und die Pflege entsprechend zu gestalten. **hpw**